

Werbung zum Gebrauch

Wie ist es erklärbar, daß Arbeitsschuttmittel mit ihrer großen Bedeutung für Sicherheit und Wohlbefinden von Werktätigen bisher kaum Objekte gestalterischen Interesses waren? Liegt es daran, daß es nicht Sache individueller Entscheidung ist, Schutzhelme, Schutzbrillen und Schutzkleidung zu tragen?

Für ihren Gebrauch muß scheinbar nicht geworben werden. Der Zwang zur Nutzung enthebt den Produzenten aber nicht der Verantwortung für die ästhetische Qualität seiner Produkte, denn es ist durchaus nicht gleichgültig, ob Arbeitsschutz als Belastung empfunden wird, ästhetische Aversionen zum Verletzen von Arbeitsschutzbestimmungen mit allen Folgen führen. Es erscheint uns deshalb wichtig, durch Gestaltung für den Gebrauch, für die Nutzung zu werben. Die Gelegenheit dazu ergab sich aus der Zusammenarbeit zwischen der Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle, Burg Giebichenstein, und dem Zentralinstitut für Arbeitsschutz (ZIAS).

Studenten des 4. Studienjahres erhielten die Kurzaufgabe, einen Arbeitsschutzhelm zu gestalten. Diese Aufgabe war attraktiv durch ihre Praxisbezogenheit und die idealen Bedingungen in Ablauf und Umsetzung bis zur Produktionsreife. Parallel zu dieser Thematik entstanden im 3. Studienjahr Gehörschutzmittel mit dem Ziel, eine Kombination mit den Helmen zu ermöglichen.

In ihrer präzisierten Form beschränkte sich die Aufgabe auf die Gestaltung der Helmschale. Für sie war nach TGL der Mindestabstand vom Kopf festgelegt, waren eine Wasserrinne und Blendschutz gefordert. Der Helmeinsatz wurde nur in dem Maße berücksichtigt, wie er die äußere Form beeinflusst (zum Beispiel Halterung). Der als Hersteller vorgesehene Betrieb gab als Material Polypropylen und als Herstellungstechnologie das Spritzgießen an.

Außer dem an die Sicherheitsvorschriften gebundenen Arbeitsschutzhelm wurde eine leichtere Version bearbeitet, die in engen Arbeitsbereichen den Kopf vor Verletzungen durch Anstoßen schützen soll.

Jeder Student erarbeitete eine Konzeption in grafischer Form. Danach folgte die grobe plastisch-formale Modellierung in Ton, wobei auf Norm- (Fortsetzung Seite 42)

1-5
Arbeitsphasen

